

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/essen/kanu-doppelsiege-fuer-max-max-id9239781.html>

KANURENNSPORT

Kanu: Doppelsiege für „Max & Max“

13.04.2014 | 20:43 Uhr



Max Hoff (l.) und Max Rendschmidt.

Foto: Ute Freise

Noch gehen zwar 120 Tage ins Land bis zu den Weltmeisterschaften in Moskau, der Kampf um die WM-Tickets aber hat bereits begonnen. Auf der Duisburger Wedau gab sich die bundesdeutsche Kanu-Elite ein Stelldichein bei der ersten von zwei nationalen Verbandssichtungen.

Noch gehen zwar 120 Tage ins Land bis zu den Weltmeisterschaften in Moskau, der Kampf um die WM-Tickets aber hat bereits begonnen. Auf der Duisburger Wedau gab sich die bundesdeutsche Kanu-Elite ein Stelldichein bei der ersten von zwei nationalen Verbandssichtungen.

„Gut gemacht, Max, gutes Rennen“, war vielfach direkt nach dem Zieleinlauf des A-Finals der Herren im 1000m-Einerkajak zu hören. Und aus Essener Sicht gleich zweifach zu deuten. Denn im Ziel lag Max Hoff vor Max Rendschmidt. Der amtierende Einerweltmeister Hoff ließ dabei keinen Zweifel an seiner Dominanz aufkommen. Nahezu wie in einer anderen Liga paddelnd, fuhr er auf nationalem Parkett mit vier Bootslängen bzw. gut vier Sekunden Vorsprung weit vorweg. „Aber es war schon anstrengend, und so habe ich mir den harten Endspurt etwas verknipt. Ich hatte die Woche bis Donnerstag noch viel Sport gemacht und im Grundlagenbereich trainiert; war somit recht müde“, kommentierte der Champion zufrieden, gleichzeitig auch seinen Vereinskameraden lobend: „Der kleine Max ist auch gut gefahren“. Denn Max Rendschmidt war es, der Hoff noch am besten folgen und sich auf den zweiten Rang fahren konnte. Die geballte Faust im Ziel signalisierte dabei die Zufriedenheit von Rendschmidt. „Ich bin schon nervös“, hatte er noch vor den Rennen deutlich gemacht, wie eng es mit der Konkurrenz werden könnte. Doch er löste seine Aufgabe bestens.

Ähnliches gelang auch Torben Fröse, der sich als dritter KGEer über 1000m ins A-Finale fuhr und mit Platz sechs auf sich aufmerksam machen konnte. „Es hätte natürlich auch noch besser, aber auch viel schlechter laufen können.“ Dieses Trio war es dann auch, dass im 2000m-Zeitfahren überzeugte. Auch

hier hieß es am Ende Hoff vor Rendschmidt – Fröse erneut auf Rang sechs. Womit sich Letzterer eine gute Ausgangsposition für die zweite Sichtung in drei Wochen verschafft hat. Denn im Gesamtklassement liegt er hinter dem Einer-Weltmeister Max Hoff und den beiden Zweier-Weltmeistern Max Rendschmidt und Marcus Groß (Berlin) gemeinsam mit Gordon Harbrecht (Neubrandenburg) auf Rang vier.

Jonas Ems im Soll

Im Soll liegt auch Sprinter Jonas Ems. Auf seiner Spezialstrecke, dem 200m-Einer belegte er hinter dem 500m-Weltmeister Tom Liebscher (Dresden) und Zweierpartner Ronald Rauhe (Potsdam) den dritten Platz, auf der eher ungewohnten, aber geforderten 500m-Distanz kam er als Fünfter ein. Als Vierter der Sprintwertung war Jonas Ems am Ende ganz zufrieden, zumal er erfahrungsgemäß nach dem Auftakt in den Folgerennen immer besser in Fahrt kommt. „Jonas hat das abgerufen, was er derzeit kann. Neben der beruflichen Belastung ist er in zwei Trainingslagern mit Erkältungen gehandicapt gewesen. Der Abstand nach vorne ist geringer als im Vorjahr – muss aber auch noch kleiner werden“, kommentierte Sprint-Bundestrainer Arndt Hanisch.

Hanisch zeigte sich voll des Lobes über die Sprintleistung von Anna Kowald. Die hatte sich nicht nur über 200m ins A-Finale gefahren, sondern dort als Vierte bei den renommierten Nationalmannschaftsfahrerinnen so richtig mitgemischt, nur eine halbe Bootslänge hinter der Siegerin (Zweier Olympiasiegerin und Weltmeisterin Franziska Weber/Potsdam) gelegen. „Anna hat einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht, der Abstand nach vorne war wahrlich nicht groß“.

Anna Kowald hatte vor den Rennen deutlich gemacht, gut und genug trainiert zu haben und sich so auf diesen Wettkampf gefreut.

Ute Freise